

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 73. Mittwoch, den 14. März 1827.

Napoleons Urtheil über die Jesuiten.

Napoleon war kein Freund der Jesuiten. O'Neera, sein Arzt, erzählt, daß eines Tages einer seiner Freunde ihn fragte: ob er nie daran gedacht habe, diese berühmte Gesellschaft wieder herzustellen? Er entgegnete darauf mit großer Lebhaftigkeit: Nein, nie! Es ist die gefährlichste Vereinigung gewissenloser Menschen, die man sich nur denken kann. Sie haben schon mehr Unheil auf der Erde angestiftet, als alle übrigen Mönchsorden zusammengenommen. Die Doctrin der Jesuiten besteht darin, daß ihr General der Souverain aller Souveraine und der oberste Beherrscher aller Völker sey, daß alle Befehle, die von ihm ausgehen, unbedingt befolgt werden müssen, wie sehr sie auch immer den Gesetzen des Landes zuwider seyn mögen; daß jede Handlung, wie abscheulich sie auch immer seyn mag, in so fern sie in Befolgung der Befehle ihres Generals ausgeführt wird, verdienstlich und belohnungswürdig sey. O'Neera stellte die Bemerkung auf, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Jesuiten bald eine große Rolle spielen dürften. Napoleon antwortete darauf: das ist leicht möglich, und beinahe gewiß. Alexander hat, ohne großen Mehlstand, ihnen den Aufenthalt in seinem Reiche zugestehen können, weil es in seiner Politik ist, unterrichtete Männer in sein barbarisches Land zu ziehen, zu

welcher Secte sie auch gehören mögen. Zudem hat man in Rußland nicht viel von ihnen zu befürchten, weil sie in der Landessprache nicht bewandert sind, und weil die Religion verschieden ist; aber demungeachtet werden sie auch dort nicht ruhen können, und sie werden es so arg treiben, daß man sie wieder zum Lande hinausweisen müssen. — Diese Prophezeiung ist, wie Jedermann weiß, einige Zeit darauf wirklich in Erfüllung gegangen.

Heinrich IV. von Frankreich gab den Jesuiten das Haus la Flèche. Die Stadt Dôle in Franche-Comté hatte ihnen ebenfalls den Besitz des Kollegiums Arc überlassen. Man machte bei dieser Gelegenheit folgendes Distichon:

Arcum Dola dedit patribus dedit alma sagittam
Gallia: quis funem quem meruere dedit?

Die Stadt Dole hat ihnen den „Bogen“ gegeben, und Frankreich den „Pfeil.“ Wer wird ihnen den „Strick“ darbieten, den sie so wohl verdient haben?

Franche-Comté gehörte dazumal noch zu Spanien, und die Jesuiten spielten die Meister im Lande. Unter allen Städten dieser Provinz zeichnete sich vorzüglich Dôle durch die Freigebigkeit gegen die Gesellschaft aus, weshalb man am französischen Hofe den Calambour machte: Alles, was die ehrwürdigen Väter wünschen, erhalten sie durch dol (Diebstahl).